

# KINDERLACHEN ist kostbar!

Ein Magazin für alle Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hessen



## HURRA der Sommer ist da!

Hier kommen unsere Themen:

- Chance zum Neubeginn
- Stark fürs Leben:  
Das Betreute Wohnen
- Die 2. ASK-Kindergala
- Ein Tag im Freien



# Inhalt

Editorial	Seite 2
Chance zum Neubeginn	Seite 3-5
Ein Wochenende auf dem Bauernhof	Seite 6
Kinder werden Taubenzüchter	Seite 7
Musik als klangvolles Kinderspiel	Seite 8-9
Stark fürs Leben	Seite 10-11
Ein Dankesbrief	Seite 12
Leben nach dem ASK	Seite 13
Ein Tag im Freien	Seite 14
Auf die Bäume-fertig-los!	Seite 15
Dies & das / Impressum	Seite 16-18
Unsere Vereinsstruktur	Seite 19
Unser Angebot	Seite 20



Matthias Stephan und Simone Scharfe

## Liebe Förderinnen, liebe Förderer,

wir freuen uns sehr darüber, Ihnen in unserem Magazin „Kinderlachen ist kostbar!“ die Vielseitigkeit und Lebendigkeit in der Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen vorstellen zu dürfen, da diese ohne Ihre Unterstützung in solcher Form nicht möglich wäre.

Jedes neue Projekt und jede neue Gruppe, die wir aufgrund der sich verändernden Bedürfnisse und der wachsenden Nachfrage starten möchten, können wir nur dank Ihrer Hilfe verwirklichen. Und so eröffnen wir in diesem Jahr zwei neue Familiengruppen, eine im Hanauer und eine im Wetzlarer Kinderdorf. Bevor die FamiliengruppenleiterInnen mit den Kindern und Jugendlichen einziehen können, müssen viele Hürden bewältigt werden: der Kauf oder die Anmietung einer geeigneten Immobilie und deren Umbau zu einem für Großfamilien geeigneten Haus, die Renovierung und Einrichtung – von der Gardine über die Spülmaschine bis hin zum gefüllten Spielzeugregal. Für all dies müssen die Kinderdörfer zunächst in Vorleistung treten. Denn erst mit dem Einzug der jungen Menschen erhalten wir auch die für die Betreuung und Versorgung notwendigen Gelder.

So können Sie unseren Dank dafür, dass jede Zuwendung, die Sie uns schenken, ein wesentlicher und wichtiger Baustein unserer Arbeit ist, praktisch wörtlich nehmen, und wir freuen uns schon jetzt darauf, Ihnen in einer unserer nächsten Ausgaben die neuen Familiengruppen vorstellen zu dürfen.

Wir wünschen Ihnen – auch im Namen von Frau Rosemarie Steuber – einen schönen Sommer.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

und Ihr



# Chance zum Neubeginn

## Die Sozialpädagogische Intensivgruppe für sexuell grenzverletzende Jungen

Seit fünf Jahren gibt es im Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hanau eine Sozialpädagogische Intensivgruppe für sexuell grenzverletzende Jungen im Aufnahmealter von sechs bis dreizehn Jahren. Nicht nur Laien, sondern auch Fachkräfte reagieren spontan erst irritiert, verständnislos und geschockt, wenn sie davon hören. Jungen, Kinder als Täter? Das ist schwer vorstellbar. Gibt es so etwas? Wie kann das sein?

Meldungen über erwachsene Sexualstraftäter, über sexuellen Missbrauch von Kindern lösen Empörung, Wut, oft auch Hilflosigkeit und Ohnmacht aus. Fragen nach Opferschutz und Prävention, nach Therapie und Bestrafung von Sexualstraftätern werden gestellt.

Opferschutz und frühzeitige Prävention gegen Sexualstraftaten waren zentrale Motive für die Entwicklung der Konzeption der Intensivgruppe für sexuell grenzverletzende Jungen. Weil sie gefährdet sind, brauchen sie dringend sozialpädagogische und therapeutische Hilfe, um ihr Verhalten zu verändern. Ihr Deliktrisiko zu mindern und sie vor Straffälligkeit zu schützen, hat oberste Priorität in der Arbeit mit ihnen.

Jungen, die in die Intensivgruppe aufgenommen werden, unterscheiden sich durch das Symptom sexueller Grenzverletzungen von anderen Kindern. Es geht dabei nicht um Doktorspiele, altersgemäßes sexuelles Neugierverhalten oder Ausprobieren. Diese Jungen haben ihre Opfer durch Gewalt, Bestechung und Bedrohung gefügig gemacht und sexuell missbraucht. Sie wissen in der Regel, dass dieses Verhalten nicht in Ordnung ist, halten aber daran fest, weil sie dadurch Macht und Kontrolle über andere gewinnen. Die meisten Jungen haben eine stark belastete Biografie und sind gezeichnet durch traumatische Erfahrungen. Es sind Jungen mit traurigen Augen, hohlen Wangen, bleichem Gesicht und einem sehr schlechten Selbstbild. Sie sind oft selbst Opfer und/oder Zeugen von Gewalt, Misshandlung, Erniedrigung und Entwertung. Die Entwicklung ihres Symptoms ist zwar nicht zu akzeptieren, aber als Ausdruck einer inadäquaten Überlebensstrategie verstehbar.

Was brauchen sie, um ihr sexuell grenzverletzendes Verhalten zu korrigieren? Die Sozialpädagogische Intensivgruppe bietet sieben Jungen für zwei Jahre einen sicheren und geschützten Raum, um nachzureifen,



sich zu entwickeln und ihre Delikte aufzuarbeiten. Die klare Strukturierung des Tages- und Wochenablaufs gibt den Jungen Orientierung und Sicherheit. In der ersten Zeit, der sogenannten Sicherheitsstufe 1, müssen sie ständig im Blickfeld der pädagogischen MitarbeiterInnen bleiben. Sie erhalten dadurch viel Aufmerksamkeit und Zuwendung, erfahren aber auch Kontrolle. Erstaunlicherweise erleben die Jungen diese Kontrolle als Schutz und Sicherheit.

Die Auseinandersetzung mit den Delikten bedeutet für die Jungen tatsächlich Schwerstarbeit. In therapeutischen Einzelgesprächen und in Gruppenangeboten lernen sie für ihre Delikte eine Sprache zu finden und den Tathergang zu rekonstruieren. Es geht um das Erkennen von persönlichen Risiken und Gefahrensituationen und um Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln. Der Wechsel vom „Täterblick“ auf die Perspektive der Opfer ist ein zentrales Ziel.

Deliktarbeit und intensive pädagogische Entwicklungsförderung sind im Gruppenalltag integriert. Neue und alternative Verhaltensweisen werden im Zusammenleben geübt und gefestigt. Die Jungen sollen lernen, Grenzen

von anderen Menschen zu akzeptieren und auf Stoppsignale zu reagieren. Auf die Korrektur der oft sexualisierten Sprache und das Erlernen angemessener sozialer Umgangsformen wird in der pädagogischen Arbeit sehr viel Wert gelegt. Ein zentrales Ziel ist die Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung. Gefühle zu spüren, zu differenzieren und zu benennen gehört dazu. Mit Konflikten adäquater umzugehen, ist ein ständiges Thema. Wenn dabei Wut, Hass und Frustration überhandnehmen, geht auch mal eine Tür zu Bruch. Auch hier gilt es, in mühsamer Kleinarbeit mit viel Unterstützung eine bessere Selbstkontrolle über die heftigen Aggressionen aufzubauen.

In den täglichen Reflexionsrunden lernen die Jungen allmählich, sich selbst und andere aufmerksamer zu beobachten und ihre verwirrten Gefühle zu sortieren, zu verstehen und zu artikulieren. Dabei spielt vor allem auch die Wahrnehmung gelungener Situationen und kleinster Erfolge eine sehr wichtige Rolle für den Aufbau eines besseren Selbstbildes.

Parallel zu den deliktbezogenen Angeboten findet eine intensive Förderung der Jungen in allen

entwicklungsbezogenen Bereichen statt. Die Palette der Angebote reicht von alltagspädagogischen Erfordernissen wie Kochen, Wäschewaschen, Aufräumen und Hausaufgaben bis hin zu den unterschiedlichsten sportlichen, kreativen, spielerischen und musikalischen Aktivitäten. Austoben beim Joggen, beim Fußball oder bei einer Radtour verschafft das Gefühl von Stärke und fördert die Entwicklung von positiven Erfolgserlebnissen. Gitarre und Schlagzeug zu lernen und in der Gruppenmusikband mitzuspielen, bildet einen wöchentlichen Höhepunkt. Erlebnispädagogische Projekte in der Freizeit und an Wochenenden bringen zusätzliche Abwechslung in den Gruppenalltag.

Für jeden Jungen besteht ein individueller Hilfe- und Förder-Plan. Die Einschätzung des Rückfallrisikos ist die Grundlage für die Lockerung der Sicherheitsstufen und die Entscheidung über eine neue Perspektive. Wenn er nach zwei Jahren die oberste, Stufe 4, erfolgreich erreicht hat, ist er so gefestigt, dass er die Gruppe verlassen kann.

Und was ist mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Intensivgruppe? Zum gemischtgeschlechtlichen Team gehören neben der Gruppenleiterin und dem therapeutischen Leiter 6 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser exklusive Stellenschlüssel ist für die intensiven Aufgaben dringend erforderlich. Die pädagogischen Mitarbeiter begleiten die Jungen im Alltag auf Schritt und Tritt, geben ihnen klare Orientierung, Halt, Sicherheit und Geborgenheit. Sie gestalten die Beziehungen zu den Kindern sehr bewusst. Auf

klare Einhaltung von körperlichen und verbalen Grenzen achten sie besonders. Der doppelte Blick sowohl auf die Ressourcen der Kinder als auch auf die Risiken und Gefährdungen erfordert permanente Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Die Pädagogen bieten den Jungen alternative emotionale Beziehungen und korrigierende Rollenvorbilder an. In Auseinandersetzungen und Krisen stehen sie ihnen hilfreich bei und gelangen nicht selten auch an eigene Belastungsgrenzen. Persönliche Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit, Standhaftigkeit und Belastbarkeit, aber auch Zuversicht, Humor und Gelassenheit sind wichtige Voraussetzungen für das Gelingen der Arbeit in der Intensivgruppe. Zum professionellen, fachlichen Repertoire zählen Methodenvielfalt, Fantasie und Reflexionsfähigkeit. Wie bei den Jungen, ist auch bei den Mitarbeitern gegenseitige haltgebende Unterstützung im Team und durch die Gruppenleitung sowie die therapeutische Leitung im Alltag unerlässlich. Regelmäßige Fallreflexion in den Teamsitzungen und der Supervision dient der Erweiterung der Handlungskompetenzen, der Psychohygiene und der Qualitätssicherung.

Arbeiten in der Intensivgruppe zwingt zu permanentem Lernen – voneinander und miteinander und nicht zuletzt auch von den Jungen. Wie sehr sich die Arbeit lohnt, zeigen uns die Jungen durch ihre Anstrengungen und ihre Erfolge bei der Überwindung ihrer Schwierigkeiten und nicht zuletzt durch ihre zunehmend offeneren und glücklicheren Gesichter.

**Gabriela Halter Dofel,**  
Bereichsleiterin Hanau



# Ein Wochenende auf dem Bauernhof

## Die sozialpädagogische Intensivgruppe Hanau in Aktion

Die Idee der „Aktivwochenenden“ entwickelte sich entlang der Frage: Was brauchen Kinder, die über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren in einem sehr engen Rahmen miteinander leben, an sich arbeiten und kein „Heimfahrwochenende“ haben?

Die Rahmenbedingungen waren rasch geklärt. Der Oberwälder Bauernhof im Vogelsberg, den unsere Gruppe schon von einem Schnupperwochenende kannte, sagte uns 6 Termine für das Jahr zu. Die Schwerpunkte: Natur und Tiere besonders mit Blick auf Veränderungen beobachten sowie

Wachstum erleben und begreifen, und dabei soll Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen.

Die Jungen in unserer Gruppe haben die Grenzen anderer Kinder massiv überschritten. Sie arbeiten daran, neue Lösungswege aus für sie schwierigen Situationen zu finden.

Viele Übungen sind notwendig, um die eigene Wahrnehmung zu schulen und zu erweitern. Im Kontakt mit den Tieren erleben sie Wärme und Zuneigung und üben die richtige Pflege. Sie erleben Wachstum und Gedeihen hautnah.

Unsere Aufgabe ist es, ihnen dabei zu helfen, diese Achtsamkeit auf ihre eigene Lebenssituation zu übertragen.

Auf jeder Freizeit schreiben die Jungen in ein Gruppentagebuch. Hier ein Auszug: „Heute Morgen sind wir ganz früh aufgestanden, um uns nach dem Pferdepflegeprogramm zu erkundigen. Um 9 Uhr gab es leckeres Frühstück. Nach dem Küchendienst durften wir die Pferde von der Weide holen, sie striegeln und die Hufe säubern. Das Fohlen namens Greta, das beim letzten Mal noch bei der Mucki im Bauch war, ist da! Das ist so kuschelig und zart.“

J. und Chr. sind heute ganz früh eingeschlafen. Morgen stehen wir wieder um 8 Uhr auf, Pferde füttern und Ställe reinigen und dann dürfen wir bestimmt wieder reiten. Und dann wollen wir im Wald an unseren Hütten basteln und Pilze suchen.

Wir haben junge Kätzchen im Stroh entdeckt und durften die Babykaninchen füttern und streicheln. Wir haben gelernt, wie man sie hält, ohne sie zu verletzen. Sie sind doch noch so zart. Hier geht es mir so richtig gut.“

Birgitta Degoutrie,  
Gruppenleiterin sozialpädagogische Intensivgruppe Hanau

# Kinder werden Taubenzüchter



## Auf dem Weg zur ersten Ausstellung

An einem Sonntag gingen Rolf und Stefan mit unserem Hund Lara spazieren und trafen unseren benachbarten Kleintierzüchter Wilhelm bei seinen Tieren an und beobachteten ihn interessiert bei seiner Arbeit. Die beiden Jungen kamen an diesem Mittag zu spät zum Mittagessen, doch sie berichteten so spannend und aufregend, dass wir am nächsten Tag alle gemeinsam zu Wilhelm gingen.

Wilhelm freute sich über unseren Besuch und erzählte uns viel über seine Kleintierzucht, besonders angetan waren die Jungs jedoch von den Tauben. Von nun an gingen sie jeden Tag, jede freie Minute zu Wilhelm. Stefan übernahm sofort alle Ideen und schaffte es, in Kürze bei unseren Tieren zu Hause alles auf den neusten Stand zu bringen. Sechs Hühner, drei Zwergkaninchen und einen Hund hatten wir schon, also mussten sie mich und meinen Mann nur noch für eine Taubenzucht gewinnen, denn Tauben, die fehlten uns noch. Wilhelm hatte ihnen seine Unterstützung zugesagt, da er selbst viele und sehr schöne Rassen besitzt.

Dann war es so weit. Rolf und Stefan bekamen Kontakt mit einem Züchter, der ihnen ein Taubenpärchen schenken wollte. Es waren spannende Tage. Rolf und Stefan waren gerade erst in den Geflügelzuchtverein eingetreten und

schon nahmen sie das erste Mal an einer Monatssitzung teil. Als jüngste Vereinsmitglieder waren sie herzlich willkommen und schnell bei allen bekannt. Der Zuchtbeginn wurde von den erfahrenen Züchtern mit Achtung und Wohlwollen aufgenommen.

An den wenigen frostfreien Tagen im Februar bauten wir eine Voliere, denn die Jungen hatten schon einen Termin für den Zuchtbeginn. Sechs Wochen später wurden die ersten zwei Eier bei einer „Amme“ von Wilhelm untergelegt und ausgebrütet. Stefan und Rolf waren sehr stolz auf ihren ersten Zuchterfolg. Wenn alles gut läuft, wollen die beiden mit ihren Tauben im Herbst an der ersten Ausstellung teilnehmen.

Für die Zukunft planen Stefan und Rolf ihre Zucht noch zu erweitern. Aber Wünsche und Realität müssen in unserer Familiengruppe immer wieder neu abgeglichen werden, denn ihre Vorstellungen bleiben nicht nur bei der Kleintierhaltung ...

Zum Schluss kann ich sagen, dass die Jungzüchter Rolf und Stefan eine gute und verantwortungsvolle Freizeitbeschäftigung gefunden haben.

Jutta Korittke,  
Familiengruppenleiterin Hanau

## Die 2. ASK-Kindergala



# Musik als klangvolles Kinderspiel

Es näherte sich das Datum der ASK-Gala und die beiden Mädchen unserer Gruppe waren Wochen vorher schon ganz aufgeregt. Viele Fragen werden ausgesprochen, wie z. B. „Schaffe ich das? Werden alle für mich klatschen? Wie vielen Menschen spiele ich wohl vor? Wird es denen gefallen?“ und nicht zuletzt die beinahe wichtigste Frage bei Mädchen: „Was ziehe ich an und welche Frisur mache ich mir oder gehe ich vorher noch zum Friseur?“ Fragen über Fragen, die Heranwachsende beschäftigen, Monate vor der Aufführung. Und da gibt es noch etwas, man nennt es Aufregung, Anspannung, Vorfreude, Neugierde, Energie.

Die Kinder unserer Gruppe musizieren, zeitweise fast täglich. Die Mädchen spielen Klavier, der Junge trommelt

mal auf Congas, mal auf anderen Perkussionsinstrumenten. Zwischendurch werden die Instrumente gewechselt. In unserer Gruppe bekam das Wort „Musizieren“ eine etwas andere Bedeutung.

Uns geht es nicht um das technische Beherrschen eines Instruments. Es geht auch nicht um Leistung, Benotung oder Beurteilung. Den Kindern soll die Sicherheit gegeben werden, sich zu trauen, sich auf eine besondere Art und Weise zu spüren, Fantasie und Kreativität weiterzuentwickeln, sich zur Musik zu bewegen. Oft werden Geschichten dazu erzählt, wird zusammen gelacht, einer regt den anderen an zu improvisieren, die Selbstbemächtigung des einzelnen Kindes wird aktiviert und innere Spannungen dabei gelöst. Für unsere Art von

Musizieren gilt, das, wie immer Kinder auch spielen, nie „falsche“ Klänge herauskommen können. Sie tauchen ab in die Welt der Klänge und in solchen Momenten vergessen sie alle Sorgen und Belastungen. Das Erlernen der Instrumente findet in unserer Gruppe im Einzelunterricht statt. Die besonderen Bedürfnisse der Kinder erfordern ein sehr individuelles, feinfühliges didaktisches Vorgehen der Erwachsenen. Um individuelle Lernerfolge zu erzielen, werden die Lernziele so benannt, dass es jedem der Kinder möglich ist, in seinem eigenen, ganz speziellen Tempo Fähigkeiten auszubauen. So werden in der Klavierstunde auch mal die Congas, die Hängematte oder ein hängender Boxsack benutzt, um die Schnelligkeit oder den Takt des Musikstücks zu erspüren. Auch Farben werden zur visuelle Unterstützung eingesetzt. Manchmal muss auch zwischendurch gegessen oder draußen frische Luft geschnappt werden. Wenn der Schulalltag sehr anstrengend war und das Spiel nach Noten nicht gelingt, ist es gut, wenn Kinder sich trauen dies zu benennen und wir Musik auf eine andere, die Kinder sehr bereichernde Art und Weise machen.

Auf der ASK-Gala erhielten die Mädchen die Gelegenheit, ihre musikalischen Leistungen vorzustellen. In diesem Sinne: „Lasst Musik erklingen“:

Das ASK Wetzlar öffnete am 10.04.2011 den Vorhang zur 2. großen Kindergala. Mit jugendlicher Leichtigkeit führten die 2 Moderatoren die Zuschauer durch ein umfangreiches und vielfältiges Programm:

- Klavierstücke von Mozart bis James Bond
- Solonummern mit Gitarre und Klarinette
- Sketche und Pantomime
- Tanz und Gesang
- die Trommelgruppe „smiling drumcakes“

... Fortsetzung erwünscht!!!

Ana Havel,  
Familiengruppenleiterin Wetzlar



# Stark fürs Leben

## Das Betreute Wohnen stellt sich vor

Das Betreute Wohnen ist eine Form der Jugendhilfe nach § 35 und § 41 des SGB VIII und gehört zu der Abteilung des Ambulanten Dienstes des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in Wetzlar.

Die Konzeption ist für junge Erwachsene ab dem 18. bis zum 21. Lebensjahr vorgesehen. In Einzelfällen kann die Hilfe auch über das 21. Lebensjahr hinaus erfolgen. Die Dauer einer solchen Betreuungsform sollte allerdings zwei Jahre nicht überschreiten.

### Zielgruppe sind:

- junge Erwachsene, die direkt aus der Herkunftsfamilie kommen und Unterstützung durch das Team des Betreuten Wohnens innerhalb der Verselbstständigungsphase benötigen

- junge Erwachsene, die nicht mehr der Gruppenpädagogik bedürfen (z.B. aus Familiengruppen, Wochengruppen, stationären Betreuungsformen)

Ziel der Jugendhilfe des Betreuten Wohnens ist die wirtschaftliche und persönliche Selbstständigkeit des jungen Erwachsenen im eigenen Wohnraum.

Der zeitliche Umfang der Betreuung wird in Absprache mit dem zuständigen Jugendamt, dem jungen Erwachsenen, der Herkunftsfamilie, der Bereichsleitung sowie den Mitarbeitern der Gruppe verhandelt und kann maximal 10 Stunden pro Woche betragen. Voraussetzung für eine Aufnahme ist die Bereitschaft des jungen Erwachsenen, einer regelmäßigen schulischen bzw. beruflichen Ausbildung nachzugehen, die freiwillige Mitarbeit und Einhaltung des formulierten Hilfeplans sowie der Ausschluss einer akuten Drogenabhängigkeit oder einer suizidalen Gefährdung. Weiterhin sind die Zustimmung des zuständigen Jugendamtes, sowie der bewilligte Antrag auf „Hilfe für junge Volljährige“ (bei jungen Erwachsenen ab 18 Jahren) nach § 41 KJHG notwendig.

Schon vor dem Auszug des jungen Erwachsenen in eine geeignete Wohnung findet ein Informationsgespräch mit einem/einer MitarbeiterIn des Betreuten Wohnens statt. Darin geht es vorerst um die Darstellung der Bedingungen einer geeigneten Wohnung, den Austausch von Tipps für eine erfolgreiche Wohnungssuche oder auch um die Begleitung bei Wohnungsbesichtigungen, das Prüfen von

Mietrahmenbedingungen und Vertragsunterzeichnungen. Sobald dann der Umzug in die eigene Wohnung organisiert ist und der Abschied von der Gruppe und ein Übergabegespräch mit dem/der MitarbeiterIn des Betreuten Wohnens stattgefunden haben, beginnt das Abenteuer des selbstständigen Lebens. Für die jungen Erwachsenen gilt jetzt, dass der/die nun zuständige MitarbeiterIn nur noch nach vorheriger Absprache zu einem gemeinsamen Treffen erscheint und nicht jederzeit persönlich ansprechbar ist. Der Telefonkontakt ist jedoch gegeben und kann im Bedarfsfall auch auf das Wochenende ausgeweitet werden.

Die wichtigsten und häufigsten Arbeitspunkte zwischen dem/der MitarbeiterIn und jungen Erwachsenen sind:

- Erarbeiten aller aktuellen persönlichen Ziele für ein eigenverantwortliches Leben
- Finanzen (Gelder verwalten, Anträge bearbeiten, Führen von Konten, finanzielle Verbindlichkeiten einhalten, wirtschaftliche Haushaltsführung)
- selbstständige Haushaltsführung (Pflegen der Wohnung, Umgang mit Vermieter und Mietpflichten, regelmäßige Versorgung, Beschaffung der notwendigen Lebensmittel ...)
- Aufbau und Kennenlernen aller notwendigen institutionellen Netzwerke (wo bekomme ich was, wo bekomme ich Hilfe bei Engpässen? Welche Ämter muss ich für ein wirtschaftlich selbstständiges Leben kennen? ...)
- Begleitung der schulischen und beruflichen Ausbildung (Kontakt mit ARGE, Bildungsträger)



- bei Bedarf Unterstützung im Bereich Gesundheit/ Psychohygiene
- Begleitung und Unterstützung beim Aufbau eines sozialen Netzes

Besonders stolz ist das Team des Betreuten Wohnens auf die frisch renovierte Trainingswohnung auf dem Gelände des Kinderdorfes in Wetzlar. Hier haben junge Erwachsene ab 16 Jahren die Möglichkeit, für eine Woche eine ca. 40 m<sup>2</sup> große Wohnung zu bewohnen und sich schon einmal ein realitätsnahes Bild von einem zukünftig selbstständigen Leben zu verschaffen.

Der Kontakt sowie das Anmieten dieser Trainingswohnung (Mietvertrag und Hausordnung inklusive) kann über die Mitarbeiter des Betreuten Wohnens hergestellt werden.

Daniela Neeb, pädagogische Mitarbeiterin,  
Ambulanter Dienst /Betreutes Wohnen Wetzlar



# Ein Dankesbrief

Sehr geehrter Herr Scharfe,

etwas verspätet möchte ich mich für die großartige Unterstützung von 2008 bis heute bei Ihnen bedanken. Ich hatte immer das Gefühl, ernst genommen zu werden und auch die Bewilligungen meiner vielen Anträge, seien es der Führerschein oder Bücher, haben mir sehr geholfen. Das ASK und vor allem Frau Hecker haben mir in sehr anstrengenden Momenten/Phasen geholfen. Dass ich heute annähernd gesund esse/bin, habe ich besonders den Gesprächen mit Frau Hecker zu verdanken. Von Bekannten in anderen Einrichtungen habe ich oft gehört, dass sie nicht annähernd so gut betreut wurden wie ich.

Ich hoffe, das ASK kann weiterhin vielen Jugendlichen und Kindern helfen. Ich für meinen Teil bin Ihnen und Ihren Mitarbeitern sehr dankbar. Wahrscheinlich wird der Moment nicht kommen, aber falls ich einmal etwas für das ASK tun kann - lassen Sie es mich wissen! Falls es mal ein Ehemaligentreffen geben sollte, würde ich mich sehr über eine Einladung freuen!

Ich habe mich mittlerweile sehr gut in meiner neuen Heimatstadt eingelebt. Neben einer tollen Mitbewohnerin habe ich es mit meiner Studienwahl auch sehr gut getroffen. Die Arbeit ist zwar sehr stressig, aber sie macht Spaß. Mir wird sogar eine Fotografieschulung bezahlt, sodass ich mich dann um die Produktfotografie kümmern kann.

Ich denke, ich gehe den richtigen Weg!  
Vielen Dank für die Begleitung  
bis zu diesem Punkt.

Liebe Grüße  
Anna K.

# Leben nach dem ASK

Oder wie ich meine Freiheit fand, verlor, wiederfand und mir mein Kater ins Bett pinkelte, weil er auf Diät war

Klingt irgendwie nach „Leben nach der Scheidung“ oder „Mein Weg aus dem Drogensumpf“.



Als die Jugendhilfe für mich irgendwann zu Ende ging, beschloss ich, mit meiner damals besten Freundin Jaqueline zusammen in eine WG zu ziehen und im Nachbarort die Berufsschule für

Ausdruckstanz zu besuchen. Trotz einiger Warnungen betreffend der ... etwas überschwänglichen Begeisterung Jaquelines, wenn es um meine Person ging, hielt ich das Gründen einer WG für die beste Idee, die ich jemals hatte – na ja, die zweitbeste. Platz 1 wurde immer noch vom Tausch des Gameboys meines Pflegebruders gegen einen Käfig voller Rennmäuse belegt und auf Platz 3 lungerte meine „Mal gucken, wie viel Wasser so ein Staubsauger aufsaugen kann“ - Aktion herum. Gesagt, getan. Ich zog also mit Jaqueline zusammen in das frisch geerbte Haus ihrer Eltern, Obergeschoss, nach Royston Vasey. Das Ganze hielt dann einen knappen Monat bis sich ziemlich klar herausstellte, dass es mich irgendwie in den Film „das Leben der Anderen“ verschlagen hatte und ich bei Familie Honecker wohnte.

Als Jaqueline Honecker dann meinte ich, solle mir doch eine neue Bleibe suchen, da ich mich nicht ihrem Regime fügen wollte, zog ich also zurück in das Loch, aus dem ich gekrochen war.

Dann passierte lange gar nichts. Ich bekam Hartz IV und verschwendete ne Menge Papier beim Schreiben von Bewerbungen. Nach langer Zeit bekam ich dann endlich eine Zusage von einem Betrieb. Es war zu schön, um wahr zu sein.

Noch am selben Tag wurde mein Kater überfahren, was das Hochgefühl dann doch ein wenig dämpfte. Es war zu wahr, um schön zu sein.

Ausbildung gefunden – Wohnungssuche. Da ich nicht in einem 0,5-Zimmer-Appartement unter einer Bowlingbahn oder über einer Bowlingbahn in Offenbach wohnen wollte, dauerte das Ganze ein wenig – doch ich wurde fündig. 2 Zimmer, rosa Bad und 2 Minuten von der S-Bahn entfernt. Mein Chef kauft Schokoladentorte, und ich habe 2 neue Kater. „Katze“ und „Andere Katze“ (Anmerkung: Diese Namen sind NICHT geändert). Einmal hat Katze mir vor Wut ins Bett gepinkelt weil, ich ihn auf Diät gesetzt habe.

Na ja. Ich mache jetzt also all die Dinge, die echte Erwachsene so tun. Ich bezahle meine Miete, meinen Strom, und ab und zu kaufe ich was für meine Wohnung. Ich ärgere mich über die GEZ und verbringe viel Zeit damit, mir wichtig und erwachsen vorzukommen. Manchmal gucke ich sogar Tatort. Aber am liebsten, wenn der Franz und der Ivo ermitteln.

Katarina Schulte am Hülse, 23 Jahre,  
ehemalige Kinderdorbewohnerin





# Ein Tag im Freien

Familien des Ambulanten Diensts unterwegs



Einmal im Jahr findet seit einigen Jahren der Outdoor-Tag für Familien des Ambulanten Dienstes statt. Trotz des nasskalten Wetters im Oktober fuhren in diesem Jahr 50 Personen, darunter 30 Kinder mit ihren Eltern, in das Outdoor Zentrum Lahntal um miteinander einen aktiven und erlebnisreichen Tag zu verbringen. Morgens um 9.30 Uhr trafen sich die Teilnehmer am Busbahnhof in Wetzlar, um gemeinsam mit dem Bus nach Ulm-Allendorf zu fahren. Es warteten bereits kräftiger Kaffee, Tee und Kakao zur Begrüßung und Stärkung auf die Familien. Die ersten Kontakte untereinander wurden geknüpft und die Kinder erkundeten das weitläufige Gelände und erfreuten sich an den zur Verfügung stehenden Spielmöglichkeiten. Besonders die zahlreichen auf dem Gelände lebenden Tiere fanden viele Anhänger unter den Kindern und Erwachsenen.

Gerne nahmen die Familien die organisierten und angeleiteten Aktivitäten wie Klettern und Bogenschießen wahr. Besonders beim Klettern auf einen ca. 4 Meter hohen Baumstamm – den Pamper-Pool – staunten einige Eltern über den Mut und das Können ihrer Kinder. Auch den einen oder anderen Erwachsenen reizte die Mutprobe zum Mitmachen – beeindruckende Erlebnisse, von denen in den nächsten Wochen immer wieder in den Familien berichtet wurde. Neben den Aktivitäten und der heißen Kartoffelsuppe am Mittag hatten die Familien ausreichend Gelegenheit, zu entspannen und sich miteinander auszutauschen, bevor es nach einem Kuchenbuffet und dem obligatorischen Abschlussfoto wieder mit dem Bus zurück nach Wetzlar ging.

Die Familien haben einen harmonischen und erlebnisreichen Tag miteinander verbracht. Vielfache Äußerungen, wie „So einen schönen und stressfreien Tag mit unseren Kindern gab es schon lange nicht mehr“ oder „Ich hätte nie gedacht, dass meine Tochter da mitmacht“ bekräftigten unseren Eindruck.

Wir hoffen, dass wir auch im kommenden Jahr wieder die Möglichkeit haben werden, den Familien einen solchen Tag anzubieten.

Manuela Wolter-Hahlgans und Markus Weiß,  
MitarbeiterIn des Ambulanten Dienstes in Wetzlar

# Auf die Bäume-fertig-los!

Ein Bericht von der Jungenaktion in Hanau

Es ist wichtig, die eigenen Grenzen kennenzulernen. Aber es ist auch wichtig, immer wieder darüber hinauszugehen, um sich zu entwickeln. Unter diesen Leitsätzen stand die letzte Jungenaktion der AG Jungenarbeit des ASK Hanau. Für drei Stunden hatten wir den Klettergarten auf dem Hoherodskopf gebucht, und alle Teilnehmer trafen sich aufgeregt auf der höchsten Erhebung des Vogelsbergs.

Zunächst wurden wir alle mit Klettergurt, Handschuhen und Helm ausgerüstet – inklusive Sicherheitseinweisung. Und dann ging es endlich los: verschiedene Parcours mit Leitern, schwierige Übergänge zwischen Plattformen, die in bis zu 15 Meter Höhe an Bäumen angebracht waren, und sehr lange Seilrutschen galt es zu bezwingen. Alle Jungen machten tolle neue Erfahrungen. „Ich hätte nie gedacht, dass ich das schaffe, weil ich eigentlich Höhenangst habe“, berichtet der neunjährige Patrick stolz, der sich allen Aufgaben gestellt und diese



in Begleitung eines Mitarbeiters durchklettert hatte. „Ich habe nicht erwartet, dass er sich das traut“, fügt Marco Schneider, Patricks zuständiger pädagogischer Mitarbeiter, hinzu. „Das, was er heute geleistet hat, ist ein echter Entwicklungsschritt, der uns sehr freut.“ Besonders beeindruckend war für uns Erwachsene dabei, dass die Jungen drei Stunden lang ohne Regelverstoß gehandelt haben, und das trotz der Tatsache, dass die Größeren sich allein im Kletterwald bewegen konnten.

Die Jungenarbeit im ASK Hanau wird von einer gruppenübergreifenden AG getragen, die vier Aktionen im Jahr plant und durchführt, die sich ausschließlich an Jungen richten. Dabei sollen Jungen die Möglichkeit haben, ihre Geschlechtsrolle zu erfahren und weiterzuentwickeln.

Uli Simon,  
Teamleiter Inobhutnahme Hanau





## Dies & das

Geschichten aus dem ASK Hessen

Stellvertretend für alle kleinen und großen Spenden haben wir hier eine kleine Auswahl zusammengestellt. Herzlich danken wir allen Freunden und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.



### Spendenübergabe im Kinderdorf Hanau

Der Geschäftsführer von Saturn Hanau, Herr Norbert Schalinsky, konnte dem Bereichsleiter Herrn Matthias Berges eine wertvolle Digitalkamera für das ASK überreichen. Die Siegermannschaft des Eisstockschießens des Hanau Marketing Vereins spendete ihren gewonnenen Gutschein von Saturn spontan dem guten Zweck – Herr Schalinsky erhöhte die Summe beträchtlich, sodass die dringend benötigte Kamera angeschafft werden konnte. Herzlichen Dank allen Beteiligten!

### Inner Wheel

Weiterhin freuen wir uns über die gute Zusammenarbeit mit dem Inner Wheel Club (IWC) Gießen-Wetzlar. Wir waren sehr erfreut, die diesjährige Präsidentin Frau Rita Rohrbach zusammen mit weiteren Clubmitgliedern in unserem Kinderdorf in Wetzlar zu einer Spendenübergabe begrüßen zu dürfen, um ihnen unsere Arbeit näher vorzustellen.

Ebenso freuten wir uns über die Nachricht, dass der IWC Gießen-Wetzlar uns zudem Mittel aus seinem gemeinnützigen Förderverein unter der Präsidentschaft von Frau Annelie Daus zur Verfügung gestellt hat. Herzlichen Dank für diese umfangreiche Unterstützung!



### Bitte vormerken!

19.08.2011  
**Einweihung  
des neuen Dietrich-  
Brüggemann-  
Hauses in Hanau**

20.08.2011  
**Sommerfest  
des ASK Wetzlar**

### 30 Jahre im Dienst der Kinder

Gabriela Halter-Dofel, Bereichsleiterin im ASK, durfte am 20. Mai die Glückwünsche des Geschäftsführenden Vorstands Rüdiger Jährling zu ihrem 30jährigen Dienstjubiläum entgegennehmen. Mit einem Blumenstrauß bedankte er sich für die langjährige und kreative Zusammenarbeit mit ihr. Im Rahmen einer Feierstunde, in der viele Kolleginnen und Kollegen mit kleineren Aufführungen zu den Glückwünschen beitrugen, ließ Frau Halter-Dofel ihre Jahre im Kinderdorf in beeindruckender Weise selbst Revue passieren. Für ihren weiteren Weg wünschen wir ihr alle weiterhin bestes Gelingen!



### Starthilfe zum Erfolg

Unser erneuter Dank geht an dieser Stelle an den Lions Club Wetzlar und dessen Präsidenten Herrn Rüdiger Brenk für die Unterstützung unseres Projektes „Familienklasse“ an der Grundschule ABlar. Durch seine Zuwendung hat der Lions Club Wetzlar, neben der Stadt ABlar und dem Lahn-Dill-Kreis (Kinder- und Jugendhilfe), maßgeblich dazu beigetragen, dass das Pilotprojekt starten konnte.

Wir freuen uns sehr, nach dem äußerst erfolgreichen Start des Projektes, den Gästen in einer öffentlichen Präsentation Anfang Juni unsere ersten Ergebnisse und Erfolge vorstellen zu dürfen.

### Impressum

**Herausgeber**  
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. (ASK)  
Geleitstraße 66  
63456 Hanau  
Tel: 06181.27 09 0  
Fax: 06181.27 09 15  
E-Mail: info@ask-hessen.de  
www.ask-hessen.de

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Herr Dr. Wolfram Spannaus,  
Geschäftsführender Vorstand

**Gestaltung**  
Vier für Texas \*Ideenwerk GmbH

„Kinderlachen ist kostbar“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.





### Wellness statt Küchendienst!

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Frau Martina Hemmerle und Tochter von der Bio-Cosmetic-Vertriebs GmbH in Aßlar für Ihre treue Verbundenheit bedanken. Neben der regelmäßigen finanziellen Unterstützung kamen die Mädchen der Mädchenwohngruppe in Wetzlar in den Genuss einer ganz besonderen „Auszeit“. Bei einer umfangreichen Wellnessbehandlung wurden die Jugendlichen liebevoll verwöhnt und die Sorgen des Alltags konnten der Entspannung weichen. Ein wunderschöner Tag, der den Mädchen sicherlich in Erinnerung bleiben wird.



### Tag der offenen Tür in Hanau

Erneut öffnete am 21.05.2011 das Kinderdorf Hanau seine Pforten für interessierte Spenderinnen und Spender. Markus Pelz, stellvertretender Einrichtungsleiter, informierte ausführlich über die Struktur und die Arbeitsweise des Kinderdorfs. Die Besichtigung der Inobhutnahmegruppe und des Geländes sowie der Filmbeitrag „Leben lernen“ ergänzten den Informationsteil der Veranstaltung. Familiengruppenleiter Jochen Hüser stellte sich anschließend den Fragen der beeindruckten Besucher. Wenn auch Sie das Kinderdorf kennenlernen möchten, wenden Sie sich bitte an uns – wir freuen uns sehr, Sie hier begrüßen zu dürfen!

### Ein ganz besonderes Jubiläum ...

... durften sie erleben: Die „schaurig schicken Schangstösen“, der Damenchor des Kinderdorfs Hanau, feierten im März ihr 10jähriges Bestehen. Viele ehemalige und aktive Kolleginnen hielten eine „Schnupperprobe“ für interessierte Neuzugängerinnen ab – bis dann schließlich beim reichhaltigen Buffet allerlei Geschichten rund um das Ensemble ausgetauscht wurden. Wir wünschen dem Chor weiterhin Spaß beim Musizieren und viel Erfolg!



# Unsere Vereinsstruktur

### Der ehrenamtliche Aufsichtsrat

Gabi Schwehm: Vorsitzende  
Rüdiger Nickel: 1. stellvertretender Vorsitzender  
Prof. Dr. Gerd Gehrman: 2. stellvertretender Vorsitzender

### Weitere Mitglieder

Ilona Ziesel, Iris Borree, Herbert Reus

### Unser Geschäftsführender Vorstand

Rüdiger Jährling  
Dr. Wolfram Spannaus

# 365

Wir beschäftigen 365 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit

# 9+1

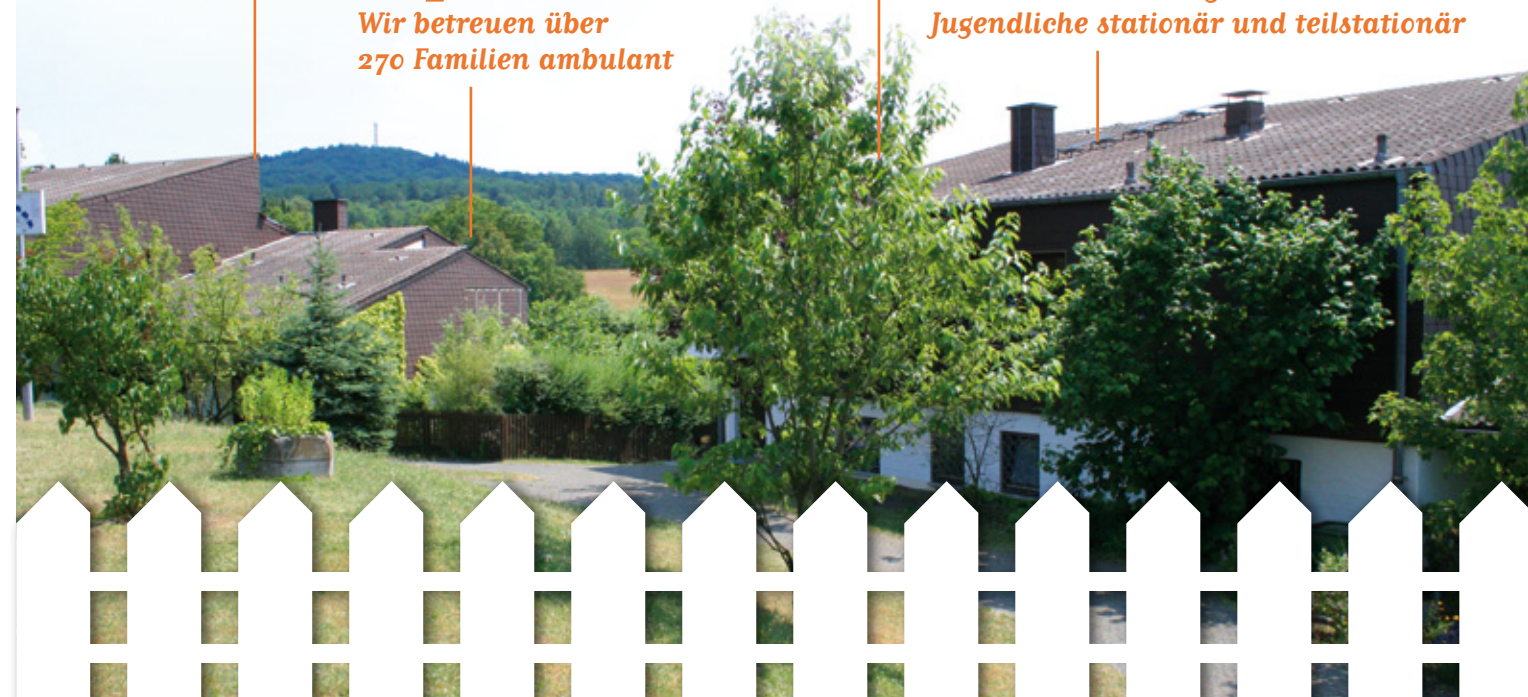
Wir beschäftigen 9 BereichsleiterInnen, 1 Leiterin der Familienberatungsstelle Hanau

# 270

Wir betreuen über 270 Familien ambulant

# 250

Wir betreuen über 250 Kinder und Jugendliche stationär und teilstationär







## Albert Schweitzer Kinderdorf

Hessen e.V.

Geleitstraße 66  
63456 Hanau  
Tel: 06181.27 09 0  
Fax: 06181.27 09 15  
E-Mail: [info@ask-hessen.de](mailto:info@ask-hessen.de)  
[www.ask-hessen.de](http://www.ask-hessen.de)

### **Spendenkonto**

Bank für Sozialwirtschaft  
KTO: 7 666 600  
BLZ: 550 205 00

### **Ansprechpartner**

Simone Scharfe  
Tel: 06181.27 09 24  
E-Mail: [s.scharfe@ask-hessen.de](mailto:s.scharfe@ask-hessen.de)

Matthias Stephan  
Tel: 06181.27 09 11  
E-Mail: [m.stephan@ask-hessen.de](mailto:m.stephan@ask-hessen.de)

Rosemarie Steuber  
Tel: 06181.27 09 19  
[r.steuber@ask-hessen.de](mailto:r.steuber@ask-hessen.de)

Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen / DZI



DZI Spenden-Siegel:  
Geprüft+Empfohlen

DER PARITÄTISCHE  
UNSER SPITZENVERBAND

## **Unser Angebot:**

- **32 Familiengruppen** mit 139 Plätzen
  - **4 Wohngruppen** mit 33 Plätzen
  - **1 Mädchenjugendwohngruppe** mit 7 Plätzen
  - **1 sozialpädagogische Intensivgruppe** mit 7 Plätzen
  - **1 Wochengruppe** mit 9 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
  - **5 Tagesgruppen** mit 38 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
  - **1 ProFam-Wohngruppe**  
(Programm für familienorientierte, ressourcenaktivierende stationäre Familienhilfe)
    - 9 stationäre Plätze
    - 7 Mitarbeiter für ambulante Familienarbeit
  - **Zentrum für familienorientierte Jugendhilfe**
    - Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit 6 Plätzen
    - ProFam-Wohngruppe mit 3 Plätzen
    - Tagesgruppe mit 3 Plätzen
    - Ambulante Dienste
  - **Krisenzentrum**
    - 1 Inobhutnahmeeinrichtung mit 9 Plätzen
    - Ambulanter Krisendienst
    - 10 Bereitschaftserziehungsstellen
  - **Betreutes Wohnen**
  - **Ambulante Dienste** mit folgenden Maßnahmen
    - **SPFH** (sozialpädagogische Familienhilfe)
    - **FIM** (Familie im Mittelpunkt)
    - **IFB** (intensive Familienberatung)
    - **VHT** (Video-Home-Training)
    - **MFT** (Multifamilientherapie)
    - **ElternZeit**
  - **Familienberatungsstelle** (über 800 Familien jährlich)
  - **Fortbildungseinrichtung „Connect“**
- ## **NEU!**
- **Bereitschaftserziehungsstellen**
  - **Familienklasse**